

Abonnements-Preis für Halle u. Umgegend 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zahlung erhöht sich um 10 Prozent in erster Hälfte Vormittag 11 1/2 Uhr, in zweiter Hälfte Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Aufschlag Nr. 158.

Halle'sche Zeitung

Anfertigungsbüreau für die halbjährliche Heft oder deren Raum für Halle u. Umgegend. Montag nur 10 Pf. Sonntag 18 Pf. Reclamen am Schluss des redaktionellen Beils die Seite 40 Pf.

vorm. im G. Schwetfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 33.

Halle, Sonnabend 8. Februar 1890.

182. Jahrgang.

Halle, den 7. Februar.

Allgemeine Betrachtungen zur Reichstagswahl.

(IX. Die Ursache der Preissteigerung des Getreides.)

Wenn jetzt in der Wahloberung wieder die Höhe der Lebensmittelpreise, insbesondere des Brotgetreides, agitativer gegen die deutsche Zoll- und Handelspolitik angeregt werden soll, so wird es auf sein, an der Hand der Thatfachen sich klar zu machen, auf welche Ursachen die 1887 unerschreitbar eingetretene Steigerung des Preises wichtiger Lebensmittel zurückzuführen ist. Wir wählen zu der Betrachtung das Brotgetreide, weil es an sich unter den notwendigen Lebensmitteln an Bedeutung in erster Linie steht und bei ihm nicht, wie z. B. bei der Preisentwicklung des Schweinefleisches, besondere ausnahmsweise Umstände mitwirken. Die höheren Zölle für Getreide gelten vom Ende November 1887 ab; gleichwohl ist in dem halben Jahre nach deren Einführung eine nennenswerthe Erhöhung der Roggenpreise nicht eingetreten. Sie betragen, wie das „Vgl. Fremdenblatt“ ausführt, im Durchschnitt der preussischen Monarchie im Dezember 1887 für den Doppelcentner 119 M., im April 1888 121 M., erst in den Herbstmonaten 1888 stieg der Roggenpreis und zwar auf 159 M. im November. Zwischen dem April, wo der Roggen noch 121 M. galt, und den Monaten, wo er auf 159 M. gestiegen war, liegt aber die Ernte. Am Winteranfang sind aber im Jahre 1888 gegen 1887 in Preußen 5 366 000 Doppelcentner oder 12 Pct. weniger geerntet, sicher ein Viertel weniger zum Verkauf verfügbar gewesen.

In der ersten Hälfte des Jahres 1889 ist der Roggenpreis sodann ziemlich unverändert geblieben. Von September ab, also wiederum nach der Ernte, aber ist er bis jetzt wieder nicht merklich gestiegen. Noch sind die Ergebnisse der letzteren nicht definitiv festgelegt; diese Feststellung erfolgt regelmäßig erst im Monat December. Aber an Grund vorläufiger Mittheilung sind wiederum ein Rückgang der Roggenpreise um 4 Mill. Doppelcentner oder um 11 Pct. angenommen worden. Wieder wird in diesem Erntejahre über 40 Pct. weniger als im Erntejahre 1887/88 zum Verkauf übrig bleiben. Die Entwicklung der Roggenpreise liefert daher folgendes Bild: Nach der Einführung einer Zollerhöhung von 2 M. auf den Doppelcentner blieben die Roggenpreise ziemlich unverändert, bis die Wirkungen der ungünstigen Ernte von 1888 sich geltend zu machen begannen, stiegen, als der Minderertrag des Roggenanbaus sich voll übersehen ließ, sehr erheblich, blieben dann wieder konstant, bis die Erntebestände von 1889 vorlagen und stiegen, als deren ungünstiger Ausfall zu übersehen war, auf ihren jetzigen Stand. So ist klar, daß nicht sowohl in der Zollpolitik, sondern in der nach einander folgenden ungünstigen Roggenenernte der heutige Stand der Roggenpreise seine Ursache hat.

Vermischte politische Mittheilungen.

Die kaiserlichen Erlasse in der Arbeiterfrage haben, soweit der Eindruck sich schon vernichtlich gemacht hat, allenfalls freudige Zustimmung gefunden, und das berechtigt zu der Hoffnung, daß aus dieser Angelegenheit bald ein betriebsreiches positives Ergebnis hervorgehen wird. Jurisdiction und Maßnahmen wird höchstens auf sozialdemokratischer Seite herrschen; aber diese Partei, welche die Unzufriedenheit so notwendig braucht wie die Lebenslust, ist ja selbstverständlich darauf angewiesen, allen Maßnahmen entgegen zu wirken, welche eine verbühende und beruhigende Wirkung äußern und das aufgebende Wort enträften könnten, daß von dem gegenwärtigen Staat und der jetzigen Gesellschaftsordnung doch nichts für den Arbeiter zu erwarten sei. Bei allen übrigen Parteien findet das, wenn auch erst in den allgemeinsten Umrissen umgrenzte, sozialpolitische Programm der kaiserlichen Erlasse Beifall und Zustimmung. Es wird darin mit Recht eine den ganzen Ernst dieser Frage vorurtheilslos würdige Kundgebung und die erste glänzende Aussicht erblickt, Beschwerden und Bedürfnisse, soweit sie berechtigt sind, auch auf diesem Gebiete der Gesetzgebung abzuhelfen. Je mehr die öffentliche Meinung ohne Unterschied der Parteien sich mit den kaiserlichen Worten einverstanden erklärt, um so ernüchterter muß der Versuch zurückgewiesen werden, dieselben in einseitigen Parteinteressen auszunutzen. Darin sind wieder die Deutschfreisinnigen groß. Ihre Blätter wollen die neue kaiserliche Politik geradezu als Erfüllung ihrer besondern Parteiforderungen darstellen und für deren Grundgedanken für sich die Priorität in Anspruch nehmen. Die ganze Grundanschauung der deutschfreisinnigen Politik widerspricht aber jedem Eingreifen des Staates und der Gesetzgebung in die wirtschaftliche Entwicklung; erst spät und unter lebhaften innern Kämpfen, die fast zur offenen Trennung der Partei führten, haben diese Josten bei der deutschfreisinnigen Partei Eingang gefunden, und wenn es zu gesetzgeberischen Arbeiten kommt, wird sie auch schon wieder einen Haken entdecken, an den sie ihren Widerspruch antkniefen kann, so gut wie sie bisher gegen alle Sozialreformerellen gestimmt hat. Doch wir wollen auf diesen Gegenstand nicht weiter eingehen, Thatsache ist, daß seit einer Reihe von Jahren der Reichstag in jeder Session die Arbeiterfrage auf Anträge aus dem Hause, die aber meistens zuerst von deutschfreisinniger Seite ausgingen, nach den verschiedensten Richtungen berathen, daß sich dabei allmählich eine ziemlich weitgehende Uebereinstimmung unter den verschiedenen Parteien herausgebildet und daß man sich auch schon, und zwar fast einstimmig, über ganz bestimmte gesetzgeberische Vorschläge geeinigt hat, die dann förmlich stets auf zähen Widerspruch im Bundesrath stießen. Ein Gegenwurf über Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit samt Resolutionen über Verlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die Beschäftigung von Kindern in der Hausindustrie regelt, und über Veranlassung einer Untersuchung zur Frage des Maximalarbeitstages wurde im Bundesrath noch im November 1888 abgelehnt, ebenso ein fast einstimmig beschlossener Gegenwurf über die Sonntagsernte. Der Reichstag hat darum in diesen Bestrebungen nicht nachgelassen. Man

erinnert sich aus der jüngsten Session wohl noch der umfangreichen Verhandlungen, welche freilich nicht ganz zu Ende kamen, aber doch wieder die fast einstimmige Annahme einer Resolution zur Folge hatten, worin die Regierung zur weiteren Ausbildung der Arbeiterfrage hingehindert wurde. Auch die Frage von Arbeitervertretungen, welche die Interessen der Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern und Behörden wahrzunehmen haben, ist eine wiederholte, wenn auch über die Zusammenfügung, die Formen und die Zuständigkeit solcher Organe noch viele Meinungsverschiedenheiten bestehen dürften. So ist der Boden für eine positive Gesetzgebung zur besseren Wahrnehmung berechtigter Arbeiterinteressen wohl vorbereitet und man darf den Früchten der kaiserlichen Erlasse mit Vertrauen entgegensehen, so gar auch die Schwierigkeiten sich werden, welche sich namentlich der internationalen Verständigung in den Weg stellen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend eine Reichsanzeiger-Verordnung mit Nachfrist, nebst der Anlage über die Zeitbestimmungen der Fahrten, die Bestimmung der anzuwendenden Sätze u. d. das Gesetz, betreffend die Organisation der obersten Reichsanzeiger-Verordnung, welche bekanntlich 1 950 000 Mark für die ostarbische Expedition auswirft.

Major Liebert vom Großen Generalstab, welcher, wie in andern Zeitungen gemeldet, sich demnach mit Nachfrist begeben wird, ist am Donnerstag von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und aus Anlaß der Bediente, welche betriebe sich als Stellvertreter des Reichskommissars Major Westmann von der Organisation der obersten Reichsanzeiger-Verordnung erworben hat, mit dem Kronen-Orden III. Klasse ausgezeichnet worden.

Der Reichsanzeiger gab den Beamten des Bundesministeriums am Donnerstag ein Mittheilen, bei welchem er bezeichnete, daß der Ministerialdirektor sowie den vorzutragenden Sachen seinen Dank für die treue Unterstützung auszusprechen, welche ihm während der Zeit seiner Leitung des Bundesministeriums hatten zu Theil worden seien, und sich von dem Minister für Handel und Gewerbe Hr. v. von Bertelsmann bedankte.

Der Mann und der Großen des Freistans. Herr Professor Birkow äußerte in seiner letzten Kandidatur im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise:

In die dem nächsten Reichstag bemessene Zeit von fünf Jahren fällt die Beendigung des Septemats und er machte kein Geßl daraus, daß er an der Fortdauer festhalte, daß der Reichstag, ohne irgendwie (!) die Verantwortlichkeit des Vaterlandes bedrohen zu wollen, in der Lage sein müsse, jährlich die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit der militärischen Reformationen zu prüfen.

Der berühmte Urheber des Abstraktionsbegriffes vom 31. Oktober 1869 macht hier zu rechter Zeit darauf aufmerksam, daß wir von einer neuen Mehrheit Reichstagsmitglieder-Bebel ganz sicher eine Schwächung der deutschen Wehrkraft zu erwarten haben würden. Denn der Prüfung der Zweckmäßigkeit geht die Opposition und namentlich die Fortschrittspartei nur von Parteirücksichten aus. Wir brauchen lediglich in der Geschichte der Konstitutionsjahre 1862-66 zu blättern, wenn wir die wahren Absichten der Opposition uns vor Augen führen wollen. Damals

Nachklänge zum Geburtstag unseres Kaisers.

Die „Meraner Zeitung“ berichtet über ein Festmahl, zu welchem sich zahlreiche Kurgäste Merans und viele Einheimische zur Feier des Geburtsfestes Kaiser Wilhelm's verammelt hatten. Der herrliche Entzauer der deutschen Kolonie in Meran, Doktor Freiherr von Redwitz, brachte folgenden Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser aus:

Schon wieder ist ein Jahr verflohen,
Sitzt man im Garten von Triest,
Auf uns'ren jungen Kaisers Wohl
Beachtet hier das Glas erhoben.
Welch neue That in diesem Jahr
Vollbracht er wohl zu seinem Preise,
Für die mit neuem Vorbedereile
Wir kränzen wollen heut sein Haar? —
Wohl gab er prächt'ges Brautgeleit
Der Schmeiter ins hellen'de Land,
Und trümmen von uns beheret Zeit
Auf der Metropolis er land.
Wohl legte er bis nach Byzanz,
Des Großherrn nie gelichteter Gast,
Und orientalischer Wüchensganz
Umgeh ihn überdieschicht.
Wie kranken da die Rußmannen
Ob diesem edelstolzen Herrn!
Und wie untreu'lich in hellen Bahnen
Der Halbmond der Allerschuld's Stern! —
Und doch so weit durch diese Welt
Und uns'ren Kaisers Majestät
Sich fremden Völkern offenbart
Und deutsche Ehr' ward ausgeh't:
So weiß noch eine Kaiserthat,
In keiner, die uns Herzogs Rath
So ganz im Stillen ausgeführt,
Der noch viel größ're Lob gebührt,
Denn sie ist legendrich, wie seine.
Und wie ist ihr, welche wohl ich meine? —
Die uns're große That es ist,
Dah auch in dieses Jahres Feit,
Zu allen feinen Wüchensganz
Und allen Völkern's Wohl,
Der Kaiser nun zum Feitensfestung
Und Reich's Lanten lieh die Wöden.
—
Doch nicht verträumt er Tag um Tag:

Rein, schärft'n Blickes hielt er Wacht,
Auf daß kein Kriegesher Tag und Nacht
Gehört sei zum großen Schla.
Von Nummern' auch das Feit'sche Rad
Im weiterwärtigen Reich'sbedereile,
Dah dessen Lauf bekannt ihm bleibe,
Als Reich'shaupt und als Mann der That
Wie lang sprach er manch Kaiserwort,
Seit als der Bundesheiligt's Wohl,
Zeit als der Völkersarbeit Zeit,
Die Zeit nur gönnt er sich zur Noth.
So war er Vorbild strengster Weisheit
Des Reich's höchsten, wie den Völkern —
Und was den höchsten Kranz ihm lieh,
—
Wenn uns're Freunde dann und wenn
Großherzochlich die Schwerte wehten:
Er hielt das seine Feit's im Mann.
Wie oft wohl hat sein Kriegeswund
Und sein Herz die Hand durchschliffen!
Doch eben vor seines Volkes Blut
Sot Feit's sie an sein Herz gedrückt,
Und mit den edlen Blut'sgenossen
Piet' Feitenszeit' ihm Feit' angeschlossen.
Der höchste Kriegesherz seiner Zeit,
Wär er nicht auf dem Schindensfeld
Dem Ahn und Vater gleich ein Feit,
Er, der mit Leib und Feit ein Feit'er? —
Und doch, wenn lang auch, schon so weite
Gold's feit'scher Selb'stlicher? —
Welch' Wort genügt wohl diesem Feit'e?
Und wer will nicht in Don't erglän'n
Für all' sein Feit'erholden' Ahn'n?
Ja, mehr als fünf's Feit'erzeiter,
Zeit als der Völkers Feitensbunne;
Sie siet sein Sump't zum höchsten Feit'e.
Zum Feit's den starken Feitens-Kaiser
Und seinen in n e n e n Bedentunne!

Aus Bismarck's Studentenzeit.

Ueber die Göttinger Universitätszeit unseres Reichstanzlers bringen die kulturgeschichtlichen Bilder aus Göttingen von D. D. Meyer einige interessante Einzelheiten. Danach scheint der Studentismus von Bismarck, der vollkommen beschiedene Feit's, wie er anfangs in seiner Verbindung genannt wird, wie fast alle Feit's in dem ersten Semester einen rituellen Studenteneifer entwickelt zu haben;

er hörte damals täglich 5 Stunden Collegia, auch Vorlesungen über Logik und Metaphysik, sowie über reine Mathematik. Doch auch das Blättchen wurde sich; im zweiten Halbjahre schrympte die Zahl auf 3, im dritten auf 2 Stunden täglich zusammen. Aus ungeklärte Verhältnis stellte sich dazu sein Strafgesetzer vor dem Universitätsgericht. Aus der ersten Hälfte seines 1 1/2-jährigen Aufenthalt's ist nur ein Verweis und ein Gulden Strafe verzeichnet, wegen Auswechens einer Bouleille aus dem Fenster. Anders in der zweiten Hälfte. Da stellt das Protokoll gemacht die Anwesenheit des Student's v. Bismarck bei einem Bistodenbuch fest, bei welchem derselbe die Obliegenheiten eines Unparteiischen erfüllte. Charakteristisch ist, daß Bismarck die Streitenden veranlaßte, die anfänglich festgelegten drei Schritt Barriere in zehn Schritt zu verwandeln und eigenmächtig, aber im Einverständnis mit dem Arzt, kein Rechnen der Messur noch zwei Schritte hinzuzufügen und dafür sorgte, daß die Schritte möglichst lang würden. Als Lohn ward ihm 10 Tage Karger zu Theil und noch ein Tag Buschstrafe, weil er auf die erste Vorlesung nicht erschienen sei. Weiterhin erhielt er drei Tage Karger neben der bedingten Unterschrift des consilium abeundi wegen Anwesenheit bei einer Schlägermaner zwischen einem „Bistfallen“ und einem „Einbürger“. Aus vorgekommenen Inconvenienzen blieben bei dieser und einer späteren Messur des „Bistfallen“ A. Bismarck entwickelten sich Verursachungen, in welche auch die übrigen Corps, damals „Gellschaften“ genannt, hineingezogen wurden. In der entscheidenden Versammlung des Seniorencouncils stimmte Bismarck als Senior der Gellschaft „Hanoveren“ mit der Minderheit gegen die Berufserklärung gegen die „Einbürger“. Eine solche Beschuldigung eines Seniorencouncils war aber nach den Bestimmungen des Regulativs von 1832 nicht statthaft als „außerhalb der Grenzen eines gesellschaftlichen oder literarischen Prozedes“ studentischer Vereinigungen stehend; und deshalb ward Bismarck mit vier Tagen strengen Kargers und der bedingten Unterschrift des consilium abeundi; er erhielt also das consilium an einem Tage zweimal zur Unterschrift. Lediglich eine „Nähe“ ist fernreich

folgt würde in der Reichsregierung einen Einmündungsfall von 20 000 000 M. zu Folge haben, dem aber eine Weichenstellung gegenüberlich ist die Befreiung des Ertrags...

folgende: Am vorigen Montag lagen die Meutenant B. und E. bei dem Mühlentor in Schwabmühle in Quartier. Letzterer erbot sich eines Abends, mit seinem zwölfjährigen Sohne zusammen zu gehen...

gegen Personen und Eigentum gewaltfam vorzugehen, mußte Militär requiriert werden. London, 6. Februar. Heute Morgen fand eine Explosion von jagendem Wetter in der Kohlengrube Abergfan in der Nähe von Newport in Süd-Wales statt...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

V. Landsberg, 6. Febr. (Substitutionsfeier). Die gestern hier abgehaltene Feier des hiesigen Jubiläums des landwirtschaftlichen Vereines Landsberg und Umgegend...

Witten, 6. Februar. (Baderfesten). Ein Gesellschaften erwidern. Im Saupfarrhaus...

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Witten, 6. Febr. (Wom. Gehst.). - (Ballz.). - (Festlich). - (Festlich).

Industrie, Handel, Finanzen.

Schwedische 4 pCt. fünfzente Staatsanleihe von 1878. Die nächste Zeichnung fällt Ende Februar lat. Gegen den Coursvorsatz von ca. 3 pCt. bei der Auslösung...

Die Directorialung der deutschen Continentsal-Bankgesellschaft in Dessau wurde beschloffen, wieder eine Dividende von 10 pCt. der Generalversammlung zur Verfügung zu bringen.

Die Zeichnungsbüchse für die bereits erlosenen 120 000 000 Mark 3/4 procentige Reichsanleihe wird nach der Woff...

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Neueste Nachrichten und Tageszeiten.

Berlin, 7. Februar. (Feindesdruck). d. Holl. (Z.). Petersburg, Kaiser Wilhelm hat offiziell seinen Besuch zu den russischen Herrschern angesetzt.

London. Den letzten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde aus der Kohlengrube Abergfan nunmehr 200 der verschütteten Bergleute lebend ausgegraben, mehrere von diesen waren verunehrt, mindestens 80 müssen umgekommen sein.

Das Manifest des deutschen Kaisers beschäftigt die öffentliche Meinung unangenehm und in ungenügendem Maße. Die Initiative und die Absicht des Kaisers finden allgemein die höchste Anerkennung.

„Ball-Mall-Gazette“ äußert sich mit einem „Bravo, Kaiser!“ übergriffligen Artikel geradezu entzweielt. Die anderen Abendblätter, die insgesammt über das Manifest lehrreich, können jedoch den Zweifel nicht unterdrücken, ob auch alles erreichbar, was angeht.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Die in Wien abgehaltene Versammlung der Weltindustriellen Papierzufabrikanten erzielte anlässlich der Eröffnung der Preise für Rohlen, Holzstoffe und Gemischten eine allgemeine Erhöhung der Papierpreise für geboten.

Preßkammer über die Kaiser-Erlasse.

Wien, 6. Februar. Das „Freundblatt“ bemerkt betreffs der Erlasse des deutschen Kaisers, dieselben würden vom deutschen Publikum zweifellos freudig begrüßt werden und auch die Katholen nicht ohne Gunst bleiben; sie seien geeignet, auch im Auslande allseitige Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Die „Welle“ ist der Ansicht, es ließe sich eine politische That ersten Ranges, welche für die soziale Frage in Europa auf lange Zeit hinaus epochemachend sein werde, nur durch die Befreiung der Erlasse ein Programm, durch welche die Arbeit auf isolierten Gebiete zum Zwecke des Friedens vorgeschoben werde.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, Total. Rows include: Halle, 6. Febr., +2.38, 7. Febr., 2.30, 0.08; Halle, 6. Febr., +3.12, 7. Febr., 3.09, 0.12; Halle, 6. Febr., +4.35, 7. Febr., 4.29, 0.03; Halle, 6. Febr., +1.60, 7. Febr., 1.60, -; Halle, 6. Febr., +3.50, 6. Febr., +3.80, 0.29; Halle, 6. Febr., -0.16, 7. Febr., -0.28, 0.22; Halle, 6. Febr., +0.85, 7. Febr., +0.70, 0.15.

Hallisches Stadt-Theater. Freitag, den 7. Februar. Beginn 7 1/2 Uhr. 141 Vorstellung. (36 außer Abonnement.) Benefiz für den Realfreier Edmund Doss. Die Fledermaus. Komische Operette in 3 Akten nach Meißner und Soley. Bearbeitet von C. Doffner und Richard Genée. Musik von Joh. Strauß. Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub. Personen: Gabriel von Eisenstein, Rentier... A. Schumacher; Rosalinde, seine Frau... B. Probst; Franz, Gefängnis-Director... C. Bobl; Prinz Orlovsky... D. Gamsky; Alfred, sein Lehrling... E. Brinmann; Dr. Wind, Advokat... F. Engelmann; Arel, Stenographen-Rosolindens D. Dittschardt; Arel, Stenographen-Ausrufer... G. Doss; Melanie... H. Wagner; Frau... I. Gierl; Aelcinda... K. Schumann; Wini... L. Willius; Tänzerrinnen der Oper... M. Schmitt; Germin... N. Schmitt; Domb... O. Jungl; Gertra... P. Bobl; Lori... Q. Kreuser; Ali Bey, ein vornehmer Ägypter... R. Hofmann; Kamahim, japanischer Gelehrter... S. Wagnar; Schachtel-Artillerie... T. Wagnar; Murad, ein weißer Amerikaner... U. Griebow; Carlotti, ein spanischer Spieler... V. Griebow; Juan, Kammerdiener des Prinzen... W. Griebow; Herren und Damen. Diener. Am zweiten Akt: Ballet. Nach dem 2. Akte eine längere Pause. Sonntags 7 1/2 Uhr „Die Karlsruher“ (rot).

